

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 82 (1995)
Heft: 11: Das ideale Heim II = L'habitation idéale II = The ideal home II

Artikel: Kinematographisches Gebäude : das ECBL-Funkgebäude, Ecublens VD, 1995 : Architekt Rodolphe Luscher mit David Linford
Autor: R.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-62310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinematographisches Gebäude

Das ECBL-Funkgebäude,
Ecublens VD, 1995
Architekt:
Rodolphe Luscher, Lausanne
In Zusammenarbeit mit
David Linford



Das neue ECBL-Zentrum tritt an die Stelle desjenigen, das Anfang 1993 im Postgebäude von St. François in Lausanne untergebracht worden ist. Dies erforderte die Bereitstellung der zum Anschluss tausender analoger und numerischer Funkübermittlungskanäle erforderlichen Infrastruktur.

Das zukünftige PTT-Funkzentrum erhebt sich auf einem halbmondförmigen, aus drei Hauptbaukörpern bestehenden Unterbau:

- im Osten, gegenüber der Universität, liegt der Empfang, die Verwaltung und – im Dachgeschoss – ein UHF-Versuchslabor;
- im Westen, vorkragend, die Betriebsräume mit den

Telekommunikationsräumen, – und im Zentrum der Sektor Modulationssignalverteiler und Ausrüstungen.

In diesen zentralen Baukörper fügen sich an der Südseite die Geschosse der zur Aufnahme der Antennen notwendigen Laufbühnen, vervollständigt durch eine Radioantenne. Das Spiel des Stabilisatorarms aus Beton und die filigrane Stahlkonstruktion verleihen diesem Element Transparenz.

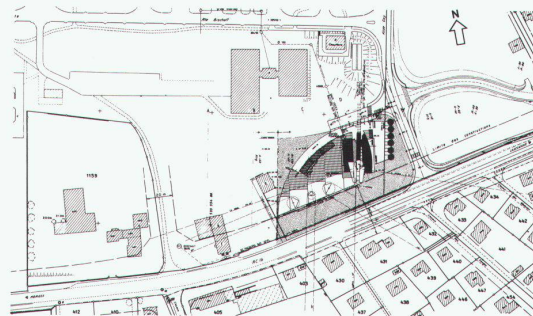
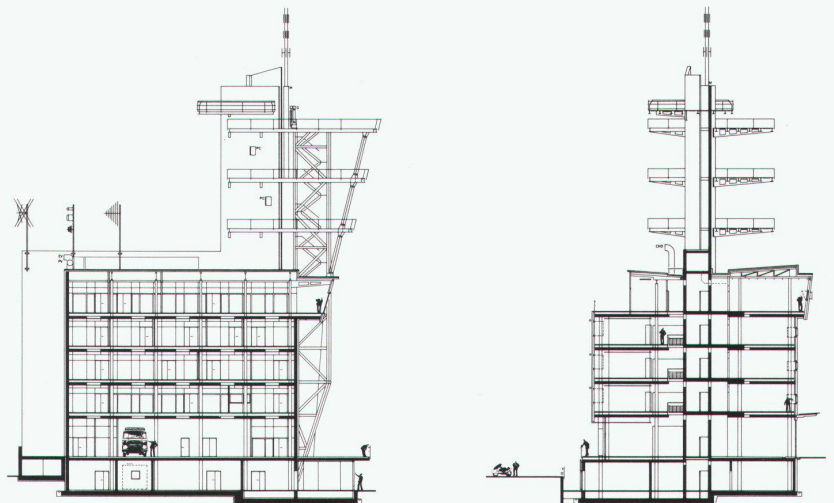
Die zwei seitlichen Baukörper fügen sich in das zentrale Element ein, das sich seinerseits in die Lagegeometrie der EPFL einschreibt. Die Spezifität des Ortes und des Programmes wird im Kompositionsspiel

der Baumassen und der Gliederung der Baustelle sichtbar.

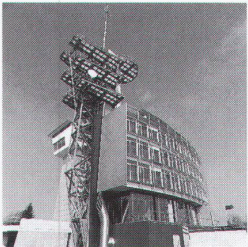
Die Schwenkung der Bauelemente erlaubt den Blick von den Verbindungsbrücken der Empfangsräumlichkeiten zum See, und durch den Antennenturm hindurch, aus den Betriebsräumen zum benachbarten Polytechnikum.

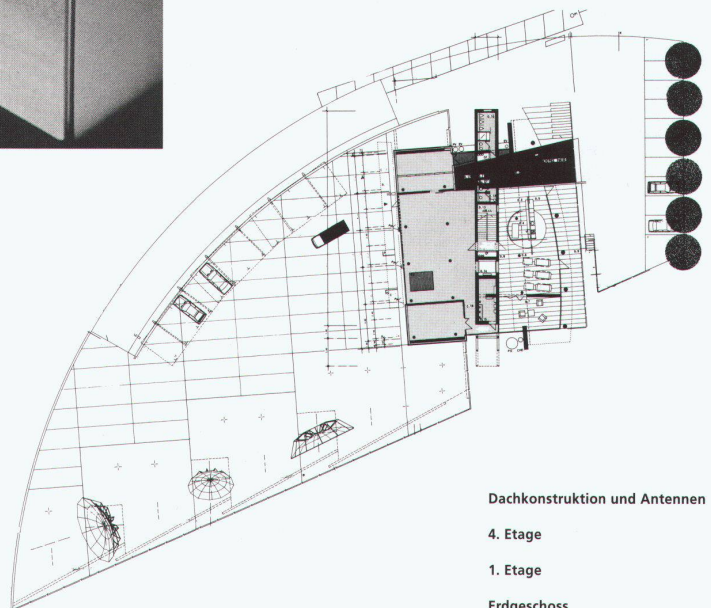
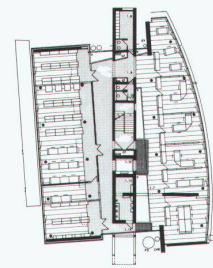
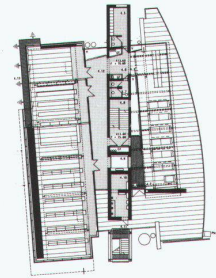
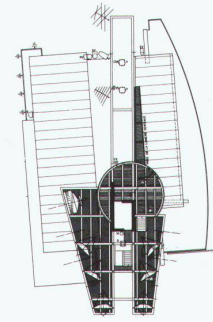
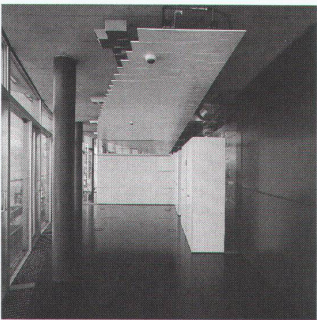
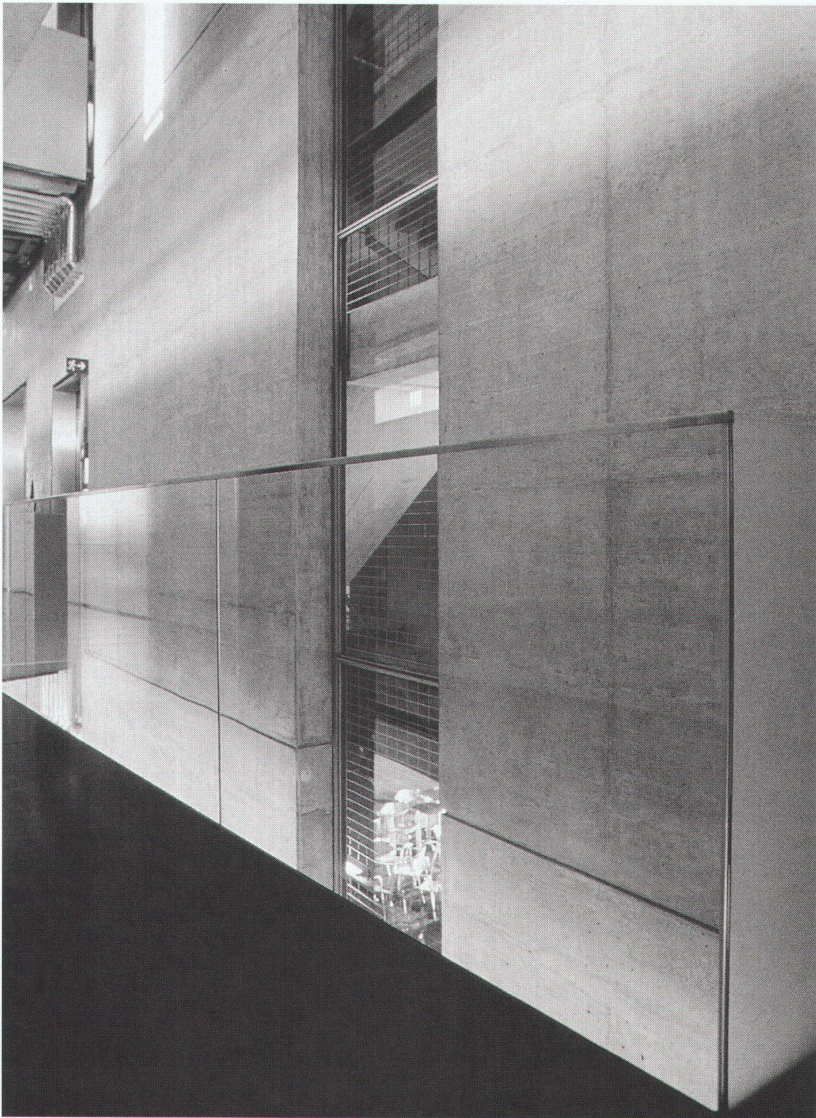
Das «kinematographische» Gebäude kann von den Benutzern, Besuchern und Automobilisten aus verschiedenen unerwarteten Winkeln gesehen werden – wie in den Filmen, die man auswendig zu kennen glaubt, und in denen man doch immer wieder etwas Neues entdeckt.

Der Raum wird nicht durch die Fronten, sondern



die Perspektiven, die Blickrichtungen, bestimmt. Die aus vier Glasschichten gefertigte doppelte Klimafassade (es gibt im Gebäude keine Klimaanlage) bietet keinen Verschnitt der Landschaft, denn die äusseren Bildausschnitte sind als Elemente gesetzt, die das Innere definieren. Die Berge und die Stadt Lausanne in der Ferne bilden die Innenwand. Hier wird der Standort selbst zur Fassade. Auf jeder Etage wechselt das Spiel der Perspektiven und des Lichts, quasi als wörtliche Interpretation des «die Füße unter dem Boden verlieren». Dies soll dem einzelnen erlauben, den Raum als solchen zu erfahren. *R.L.*





Dachkonstruktion und Antennen

4. Etage

1. Etage

Erdgeschoss

Innenansicht auf Licht und Leere,
die den Verwaltungsteil vom
zentralen Betonbaukörper trennen



Die doppelte Klimafassade wird,
je nach Saison, auf variable
und natürliche Weise klimatisiert.

